

Staub in der Vitrine

Ausstellung in Augsburg widmet sich feinen Partikeln

Von Peter Richter

Augsburg – Die Ausstellungsmacher hatten Glück. Die seit Wochen geführte Debatte über die neuen EU-Grenzwerte für Luftschadstoffe hat die Aufmerksamkeit auf eine Ausstellung an der Augsburger Universität gelenkt, für die sich bisher nur Fachleute interessierten. Ihr Thema ist der „Staub“ an sich. Er ist praktisch überall, meist störend und gesundheitsschädlich. Aber eben bisweilen auch nützlich, wie die Besucher im neuen „Wissenschaftszentrum Umwelt“ der Hochschule erfahren.

Roter, eisenhaltiger Saharastaub ist zum Beispiel lebensnotwendig für mineralstoffarme Meere. Fossiler Staub gibt, wie Jens Soentgen, Leiter des Wissenschaftszentrums, berichtet, auch Auskunft über die Vergangenheit. Moderne Elektronenmikroskope verraten dabei Herkunft und Alter der Partikel.

In der Ausstellung ist zum Beispiel ein Bohrkern zu sehen, der von einem Hochmoor beim Starnberger See stammt. In ihm wurden 13 000 Jahre alte Pollen iden-

tifiziert. Sie verraten, dass in der Eiszeit dieser Raum eine baumlose Tundra war. 70 bis 80 Prozent der heutigen Staubbelastung in den Städten kommen, wie die Ausstellung zeigt, vom Straßenverkehr und vom Hausbrand.

Welche Strategien für eine sauberere Luft zu entwickeln sind, daran arbeiten am Augsburger „Wissenschaftszentrum Umwelt“ Physiker, Juristen, Geographen, Ökonomen und sogar Theologen. Augsburgs Umweltreferent Thomas Schaller (Grüne) lobte die Ausstellung als „Geschenk“. Sie mache auch für Laien das Problem nachvollziehbar. Nach Einschätzung des Augsburger Umweltreferenten wird es vorübergehend zu Fahrverboten kommen, um die seit diesem Jahr geltenden EU-Grenzwerte einhalten zu können. Und 2010 soll ein Grenzwert für Stickstoffdioxid hinzukommen. Dem Autoverkehr sagt Schaller dann noch größere Beschränkungen voraus. Die Ausstellung ist bis Ende November montags bis freitags von neun bis 17 Uhr geöffnet. Führungen können unter 0821/598 35 61 angemeldet werden.